

## Die Farbfenster im Breisacher Münster

Von Marianna Reining

1967 schuf der Neckarsteinacher Künstler Peter Valentin Feuerstein zehn Farbfenster im Breisacher Münster. Es sind sechs im südlichen und vier im nördlichen Seitenschiff. Angeregt durch die Aussagen des 2. Vatikanischen Konzils stellt Feuerstein die Geschichte des Gottesvolkes dar.

In dieser und den kommenden Ausgaben von "unser Münster" wollen wir den Zyklus vorstellen. Wir danken Frau Marianna Reining für ihre Erlaubnis, die Texte aus dem geistlichen Führer "Die Stadt auf dem Berg" zu übernehmen. (Bilder: Archiv der Pfarrei St. Stephan)

"Fenster sind Öffnungen zum Licht. Sie tun Mauern auf und lassen den Blick herein in den Raum oder hinaus ins Land. Anders ist es mit Kirchenfenstern. Wir können nicht durch sie hindurchsehen, weder nach drinnen noch umgekehrt. Sie wollen nicht Öffnungen sein zur Welt hin. Wohl tritt Licht durch sie hindurch, das Auge des Betrachters aber, der im Raum steht, trifft auf sie und bleibt an ihnen haften. Sie, die Fenster selber, wollen Gegenstand des Schauens sein.

So auch die zehn gemalten Fenster im Längsschiff unseres Münsters. Der Künstler hat sie modern in der Auffassung und gleichzeitig nach alter Manier gestaltet. Aus der Verschmelzung Glas, Farbe und Licht läßt er eine gewaltige Welt vor dem erwachsen, der nicht achtlos vorüberhastet.

Ohne Licht wären die Fenster tot. Ohne Farbe erstünde nicht die Erlebniswelt der Bilder im Raum; denn das Buch des Lebens schlagen sie uns auf. Seite um Seite verfolgen wir auf ihnen die Spur Gottes in der Geschichte der Welt.

Von Glas, Farbe und Licht, allen dreien also, leben die Fenster. Unter der Mittagssonne glühen sie auf. Da brennt das Rot, wird abgrundtief das Blau, blendet das Weiß und das Gelb. Erst die Abendsonne aber in ihrer Milde und ihrem Goldglanz lockt die volle Wärme aus den Farben heraus, läßt sie versöhnlich leuchten und trostreich, so wie das, was hier ausgesagt ist, den Weg der Versöhnung und Barmherzigkeit zeigt, den Gott mit uns Menschen geht, und die Hoffnungsspur zeichnet, die sich durch die Zeiten zieht. Lange müssen wir vor den Bildfenstern stehen und schauen - mit den Augen und mit dem Herzen.

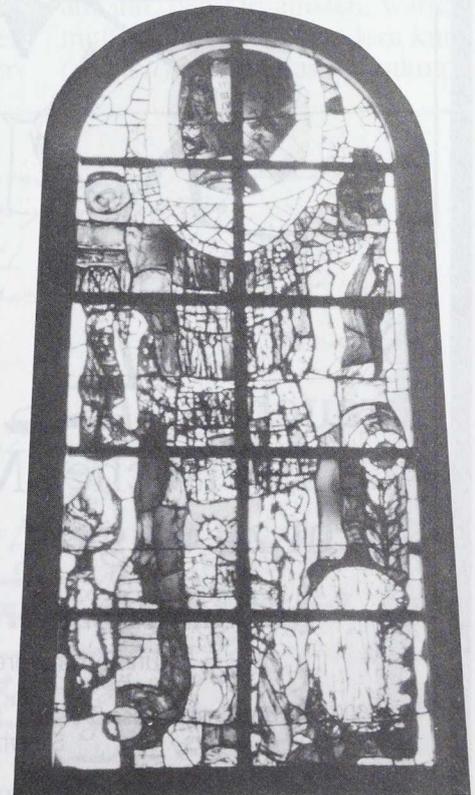
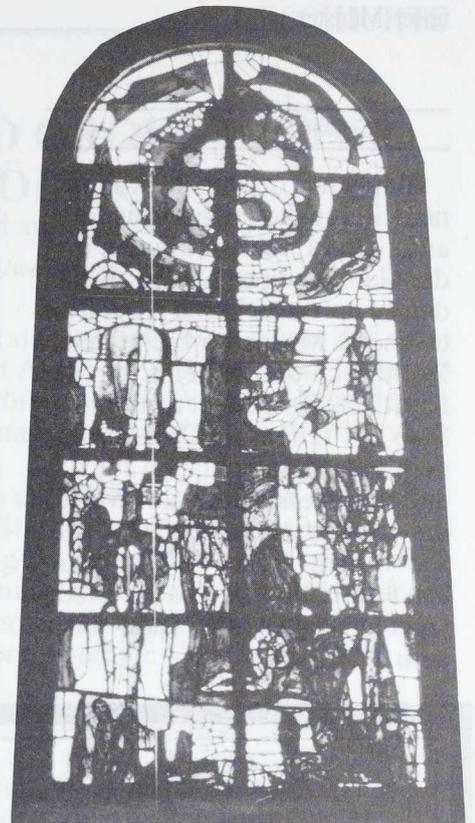
Der Weg, den wir hinten an der Südwand der Westhalle beginnen, führt zum Schrein in der Konche und setzt sich auf der Nordseite vom hinteren Eingang fort bis zur Grabnische.

### 1. Fenster

Es ist in Wahrheit ein Weg, an dessen Anfang der Allmächtige steht, der vor aller Zeit über den Wassern schwebte, das Chaos ordnete, das lebenbringende Licht der Sonnen und Sterne in das All setzte und die Erde mit Pflanzen und Tieren zu einem grünen, fruchtbaren Garten werden ließ, in dem der Mensch, Gottes Ebenbild, sich ergehen und walten durfte, - der Mensch, der sich jedoch von seinem Schöpfer wandte, und dem der Engel den Zugang zum Paradies nun verwehrt.

### 2. Fenster

Das Heilswirken Gottes setzt da ein, wo der Mensch versagt. Der Herr vernichtet dieses Geschöpf nicht, mit "Seilen der Liebe" vielmehr will er es an sich ziehen. Daher schließt er einen Bund ewiger Treue mit ihm, dem Rebellen. Gott macht Abraham, den Vater des



Fortsetzung "Farbfenster"

Glaubens, fruchtbar. Aus seinem Stamm keimt das Reis Jesse auf. Drei Engel verkünden ihm die Geburt seines Sohnes Isaak, den zu opfern er bereit ist. Jahwe erscheint Moses im brennenden Dornbusch und verleiht ihm die Kraft, das Rote Meer mit seinem Stab zu teilen und Wasser aus dem Felsen zu schlagen für das durstige Volk. Gott gibt Moses die richtungsweisenden Gesetze. Sie wollen nicht Verbote sein, sondern Hilfe. Im Rot der Liebe leuchtet daher die Tafel über dem Volke auf." ■

Chor = Chor?  
**Begriffe zum  
 Chorraum**

In einer Schrift, die sich mit Kirchenarchitektur und verwandten Gebieten befaßt, werden immer wieder Begriffe benutzt, die vielleicht nicht jedem Leser geläufig sind.

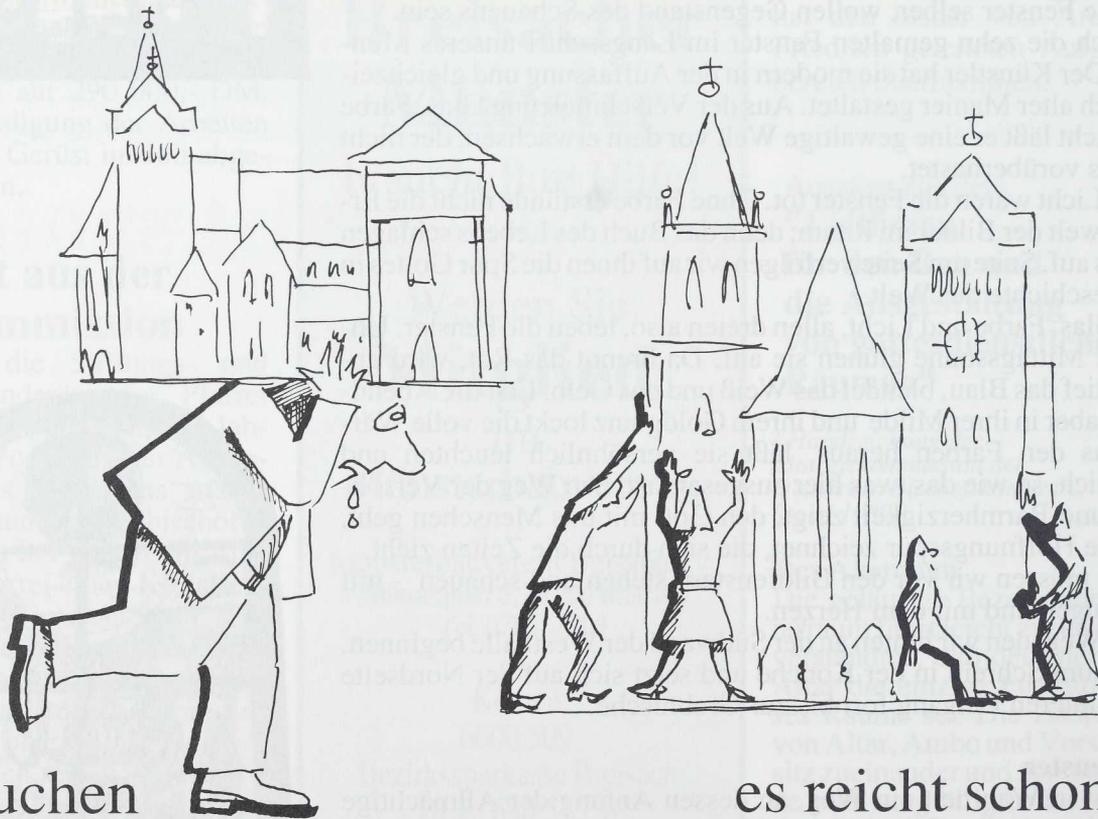
Eine Gruppe von Sängerinnen und Sängern bezeichnen wir als Chor. Aber auch der Ort einer Kirche, an dem der Hochaltar

steht, heißt **Chor**. Der Begriff ist dem Griechischen entlehnt. Mit dem Wort "choros" wurde bei Homer (800 v. Chr.) ein für Tanz und Gesang vorgesehener Platz benannt. Später übertrug sich das Wort auf den Tanz und den Gesang selbst. Das Mittelalter griff den Doppelsinn auf.

Wo sich Langhaus und Querhaus kreuzen, entsteht die **Vierung**.

**Konchen** sind die meist halbrunden Seitenkapellen im Querschiff. Sie werden auch als **Apsiden** bezeichnet.

Von der Spätromanik bis in die nachmittelalterliche Zeit trennte ein **Lettner** den Chor vom Kir-



Sie brauchen das Breisacher Münster nicht zu tragen;

es reicht schon, wenn Sie mithelfen, es zu stützen.

**Der Münsterbauverein Breisach e.V. ist für jede Spende dankbar.**

Münsterbauverein Breisach e.V., Münsterplatz 3, 79 206 Breisach

Konten:

6000 509 Bezirkssparkasse Breisach, BLZ 680 513 10 oder: 25 99 18 Volksbank Kaiserstuhl-Tuniberg, BLZ 680 615 05.

Sie erhalten unverzüglich eine Spendenbescheinigung.